

Spätantike und mittelalterliche Kleinkunst aus der ehemaligen Sammlung Fremersdorf, Köln

Neuzugänge zu den Sammlungen des Suermondt-Museums

Beinschnitzerei

H. 12 cm bzw. 12,5 cm – B. 4,5 cm bzw. 6 cm

Im bacchantischen Tanz, das Gewand über der rechten Schulter, nach links schreitender Satyr, mit struppigem Haar und zurückgewendetem Oberkörper. Die Rechte hält den Korb mit Trauben auf der Schulter, die Linke faßt einen Zweig. Links am Fuß ein Pedum. – Sorgfältig gekitteter Bruch.

Spätantik, 4. bis 5. Jh.

Die Beziehung zu noch klassisch-antiken Vorbildern legt eine Datierung des vorzüglichen Stückes in das 4. bis 5. Jh. nahe. – Vergleichsbeispiele, zumeist Funde aus Ägypten und daher als koptisch angesprochen, etwa in den Berliner Museen (vgl. O. Wulff, *Altchristliche Bildwerke*, Berlin 1909, Taf. XV–XX).

Beinschnitzerei

H. 14,2 cm – B. 5 cm bzw. 4,1 cm

Nach rechts schreitende Figur eines halb-bekleideten bärtigen Silens. Der linke Arm ist über den nach links blickenden Kopf gelegt, in der Rechten die Weinschale.

Spätantik, 6. Jh.

Unter den vielen möglichen Vergleichsbeispielen, Möbelappliken und zumeist in der Qualität schwächer als das vorliegende Stück, wäre etwa eine Beinschnitzerei mit weiblicher Gestalt im Koptischen Museum von Kairo heranzuziehen (vgl. J. Strzygowski, *Koptische Kunst*, Wien 1904, Nr. 7097). Von größeren Elfenbeinarbeiten des 6. Jh. steht das fünfteilige Murano-Diptychon am nächsten (vgl. W. F. Volbach, *Elfenbeinarbeiten der Spätantike und des frühen Mittelalters*, Mainz 1952, Nr. 125). Die übliche Einordnung in den koptischen Bereich beruht auf dem Zufall der zahlreichen Funde in Ägypten. Zu bedenken ist jedoch, daß Arbeiten dieser Art überall im Mittelmeergebiet entstanden sein können.



Anhänger

Runder Kameo aus weiß-grauem Glas, die Bronzefassung stark oxydiert

H. 2,6 cm – B. 2,4 cm

Im Medaillon ein zusammengekauerter Hund (oder eine »Wölfin«?); oben und unten Befestigungslöcher. Öse an der Fassung abgebrochen.

Vielleicht Oberitalien, »karolingisch«, wobei »nichts gegen das 10. Jahrhundert als terminus post quem non« spricht (Wentzel).

Die nicht zahlreich erhaltenen verwandten Stücke hat H. Wentzel mit dem vorliegenden, einem Kölner Bodenfund, zusammengestellt: Die Croce del Re Desiderio in Brescia und die Kameen aus Glas und Glaspaste im frühen und hohen Mittelalter, in: *Stucchi e Mosaici Alto Medioevali, Atti dell'Ottavo Congresso di Studi sull'Arte dell'Alto Medioevo I*, Milano 1962, p. 303 ss. Zu nennen sind zwei zweifarbige Glaskameen am Desideriuskreuz von Brescia, zwei ähnliche Stücke auf einem Buchdeckel in Utrecht (über Hs. d. 9. Jh.), eines am Teudericus-Reliquiar von St. Maurice d'Agaune (8. Jh.), Drachenfibeln aus Mainz, Mettlach und Straßburg, deren Bodenfundumstände auf »karolingische« Entstehung deuten und eine Serie von sechs Kameen aus zweifarbiger Glaspaste an einem Reliquiar in Cividale. Ein weiteres Exemplar in Dumbarton Oaks gilt als »lombardisch, 7. Jh.«.



Zellenschmelzfibel

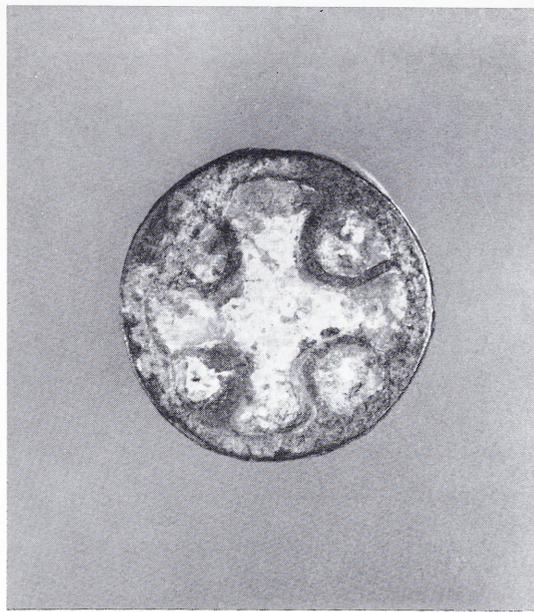
Weißer Schmelz auf Kupfer, ehem. vergoldet, oxydiert
ϕ 1,5 cm

Medaillon mit einbeschriebenem griechischem Kreuz. Entstanden nördlich der Alpen, 9. Jh.

Ein in Zeichnung und Maßen genau übereinstimmendes Parallelstück, jedoch mit ausgebrochener Schmelzmasse, im Römisch-Germanischen Zentralmuseum zu

Mainz (M. Rosenberg, *Geschichte der Goldschmiedekunst auf technischer Grundlage*. Zellenschmelz III. Die Frühdenkmäler, Frankfurt 1922, S. 58, Fig. 81). Für die spätantiken Vorbilder vergl. etwa ein Kreuzmedaillon im Museum zu Kairo (J. Strzygowski, *Koptische Kunst*, Wien 1904, Nr. 8751).

Eine der höchst seltenen Inkunabeln des Zellenschmelzes nördlich der Alpen, die M. Rosenberg behandelt hat.



Gürtelschnalle

Bronzegegossen, ehem. vergoldet, oxydiert

H. 1,6 bzw. 2 cm – B. 3,2 cm

14. Jh.

Auf dem Plättchen nach links schreitender Löwe in flachem Relief.



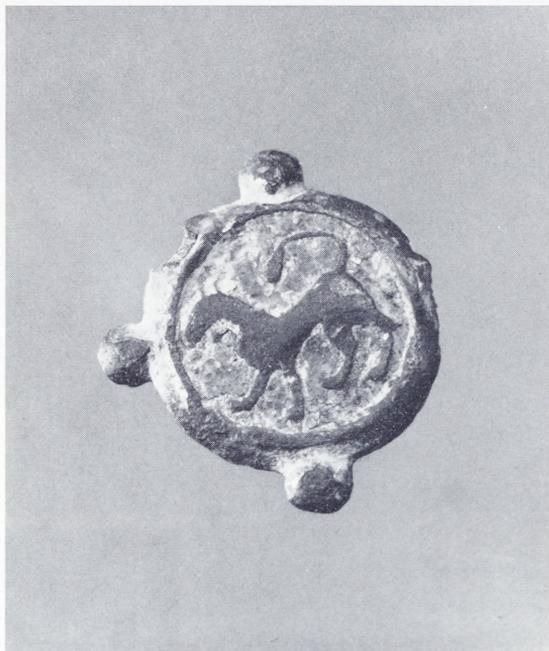
Ziermedaillon

Grubenschmelz auf Kupfer mit Spuren von Vergoldung, oxydiert

∅ 3,2 cm

14. Jh.

Auf dem blauemaillierten Grund ein nach links schreitender Löwe. Von den vier ausladenden Knäufen ist einer abgebrochen.



Anhänger

Grubenschmelz auf Kupfer, ehem. wohl vergoldet, oxydiert

H. 3,6 cm – B. 3 cm

Vielleicht Limoges, 14. Jh.

Mondsichelförmig mit unten zusammenstoßenden knollenartigen Enden. Oben eine Öse. Blau und weißer Schmelzgrund mit rotem Punktdekor.

H. Schnitzler

